

«Danke, dass Sie mich der Prostitution beschuldigen»

Baden Die Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Baden sind empört über die Anschuldigungen von Andreas Glarner

VON CORINNE RUFLI

Es gibt nur ein Thema auf dem Pausenplatz der Kantonsschule Baden: Die Gerüchte, die SVP-Grossrat Andreas Glarner verbreitete (siehe az von gestern). Die Aufregung ist gross.

«Diese Schülerin da, die ist billig zu haben!», ruft ein Schüler und lacht. Die Kolleginnen wehren sich und ärgern sich über die von Glarner gemachten Aussagen. Als «unwahr» und «falsch» bezeichnen sie den Vorwurf, dass die Schule angeblich ein

«Drogenmekka» sei, wo sich Schülerinnen prostituieren, um sich Luxuskleider zu kaufen. Die Vorwürfe machte Glarner in einem Interview mit der «Neuen Aargauer Kantzeitung Troubadour» und bestätigte seine Vermutungen dann in der az.

Das wollen die Schülerinnen und Schüler der Kanti Baden nicht auf sich sitzen lassen: «Vielen Dank für diese Vorwürfe. Es ist erstaunlich, wie eine Schülerin der Kantonsschule Baden nichts von Prostitution hört, aber Sie, Herr Glarner, schon», schreibt Fa-

tima auf «az online.» Ähnlich sieht es auch Victoria: «Ich bedanke mich herzlich dafür, dass Sie mich der Prostitution beschuldigt haben, und ich hoffe aus ganzem Herzen, dass Sie Ihre nächste Wahl verlieren.»

Klipp und klar drückt es auch Francesca Troietta aus: «Lieber Herr Glarner, ich bin schockiert und beleidet, was für ein Frauenbild Sie hier beschwören. Junge, schöne Frauen, die Freude an ihrem Aussehen und ihrer Bildung haben, aufgrund von reinen Vermutungen (oder doch

eher Fantasien) zu Huren und luxussüchtigen Doofchen zu degradieren, ist eine frustrierte Denke aus den 50er-Jahren.» Und ein anonymes Kantonschüler schreibt: «Guten Tag, ich bin Kiffer. Und ich besuche die Kantonsschule Baden. Wir Cannabis-Konsumenten stellen hier an der Schule eine extreme Minderheit dar.»

Facebookgruppen schon aktiv

Doch die Schülerschaft wehrt sich nicht nur mit Kommentaren: Die Facebookgruppe «Drogenmekka» mit ei-

ner Map, auf der die Kanti Baden markiert ist, wurde gestern gegründet. Wie auch die Facebookgruppe «Gegen Rufmord der Kanti Baden». Diese fordert die sofortige Rücknahme der Vorwürfe durch Glarner, eine Entschuldigung sowie eine Wiedergutmachung. Auf der Site ist auch ein Statement von Rektor Stauffacher an die Schülerschaft. Er schreibt zum Schluss: «Wir alle haben das nicht verdient.»

Trotz der ganzen Aufregung beginnen nächste Woche die Maturprüfungen.

Clarissa Schneider (18)

Ehrendingen



«Diese Vorwürfe sind lächerlich und sie stimmen nicht. Es ist armselig von Andreas Glarner solche Dinge zu behaupten und dafür nicht einmal Beweise zu haben. **Klar gibt es Schülerinnen an der Kanti mit Luxuskleidern, aber das Geld dafür haben sie von ihren Eltern bekommen.** Und sicher nicht, in dem sie sich prostituieren. Solche Aussagen kann ich einfach nicht ernst nehmen.» (CRU)

Celin Djemal (18)

Fislisbach



«**Ich habe hier an dieser Schule noch nie davon gehört, dass sich Schülerinnen prostituieren.** Und ich glaube auch nicht, dass an der Kanti Baden mehr Drogen genommen werden als an anderen Kantonsschulen. Ich nehme diese Vorwürfe locker, da ich weiss, dass sie nicht stimmen.» (CRU)

Fabian Hug (23)

Oberrohrdorf



«Ich kann Glarner nicht ernst nehmen. Seine Wahlsprüche qualifizieren ihn schon zu Genüge. Sich darüber aufzuregen ist aber nur eine Verschwendung von Kalorien. **Er sollte besser einmal einen Tag an die Kanti Baden kommen und sehen, wie es hier wirklich ist, anstatt solche unhaltbaren Aussagen zu machen.**» (CRU)

Patricia Weber (18)

Nussbaumen



«**Ich finde es unverschämt von Glarner, diese Behauptungen aufzustellen.** Ich habe noch nie davon gehört, dass sich eine Schülerin der Kanti Baden prostituiert. Und auch die Anschuldigung, dass die Kanti ein «Drogenmekka» sei, ist haltlos. Natürlich gibt es Schülerinnen und Schüler die Kiffen, aber nicht mehr als an anderen Schulen.» (CRU)

Anna Jenner (17)

Oberwil-Lieli



«Ich finde diese Vorwürfe einen Witz. **Ich würde nicht abstreiten, dass an der Kanti Baden Drogen genommen werden, aber sicher nicht mehr als an anderen Schulen.** Und der Mut-schellen, wo auch Herr Glarner wohnt, ist schon lange als Drogenhügel bekannt. Und wegen der Prostitution: Sieht Glarner Frauen, die kurze Hosen oder Miniröcke tragen, etwa schon als Prostituierte?» (CRU)